

NEYER, Maria Amata: *Edith Stein. Ihr Leben in Dokumenten und Bildern*. Würzburg 1987: Echter Verlag. 84 S., 115 Abb., geb., DM 19,80.

Am 1. Mai 1987 hat Papst Johannes Paul II. im Rahmen einer hl. Messe im Köln-Müngersdorfer Stadion die Ordensfrau Edith Stein seliggesprochen. Im Vorfeld ist vor allem in Deutschland eine wahre Flut von Büchern und Schriften erschienen, die sich mit der Persönlichkeit dieser Frau befassen.

Vorliegendes Buch über Edith Stein – ihr Leben in Dokumenten und Bildern – stammt aus der Feder einer Karmelitin: Maria Amata Neyer. Sie hat das Edith-Stein-Archiv aufgebaut, leitet es und beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit der Erforschung des Lebens von Edith Stein. Dies befähigt sie in besonderer Weise zu dieser Dokumentation. Hierin schildert sie die einzelnen Lebensstationen Edith Steins und verfolgt so ihren Weg aus der jüdischen Familie heraus, ihre wissenschaftlichen Studien, die Konversion zum katholischen Glauben und den Eintritt in den Kölner Karmel, dem die Autorin selbst angehört und dessen langjährige Priorin sie war. Das Buch endet mit der Darstellung von Edith Steins Deportation nach Auschwitz.

Die fundierte Kenntnis der Autorin, ihre Insider-Perspektive als Karmelitin und nicht zuletzt die sehr zahlreichen Bilder und Dokumente aus Edith Steins Leben bringen dem Leser das Leben einer Frau nahe, die in oft harten Lebens- und Glaubenskämpfen sich zu Gott durchgerungen hat. Ohne daß der Rezensent den Anspruch erheben kann, einen Überblick über die eingangs genannte Fülle von Edith-Stein-Literatur zu besitzen, so möchte ich doch dieses von Maria Amata Neyer gezeichnete Lebensbild von Edith Stein aufrichtig einer interessierten Leserschaft empfehlen.

R. Henseler

LEUVEN, Romaeus: *Heil in Unheil. Das Leben Edith Steins: Reife und Vollendung*. Reihe: Edith Steins Werke, Bd. 10. Freiburg 1983: Herder Verlag i. Gem. m. d. Verlag De Maas & Waler, Druten. 200 S., geb., DM 48,-.

In diesem Jahr der Seligsprechung Edith Steins sind zahlreiche Veröffentlichungen über diese bedeutende Frau erschienen, gute und weniger ernstzunehmende, und viele frühere Biographien und Arbeiten über sie finden erneut Erwähnung. Die vorliegende Publikation muß zu den hervorragenden Werken der Edith-Stein-Literatur gerechnet werden. Sie wurde mit Recht in die Werkausgabe aufgenommen, denn sie zeichnet sich durch profunde Kenntnisse des Lebens und Schaffens Edith Steins aus. Unter Hinzunahme ihrer eigenen autobiographischen Zeugnisse und zahlreicher, bislang weithin noch nicht veröffentlichter Quellen, macht der Verf. nicht nur mit der Person Edith Steins vertraut, er läßt den Leser vor allem in vielen Schritten ihren denkerischen, philosophischen und theologischen Weg mitvollziehen – die Entdeckung der Phänomenologie Edmund Husserls, die Hinwendung zu Thomas von Aquin, die Entscheidung für die „Kreuzeswissenschaft“ des Johannes vom Kreuz; zugleich nimmt der Leser teil an der Entwicklung Edith Steins von der agnostischen Jüdin zur gläubigen Christin; und immer wieder, mit ausführlichen Zitaten Edith Steins und zahlreichen Berichten von Zeitgenossen, wird ihr Lebensweg – Begegnung mit Menschen, Tätigkeiten als Assistentin, Lehrerin, Dozentin, Ordensfrau – lebendig und einfühlsam nachgezeichnet – ein philosophisch niveauvolles und spirituell bereicherndes Buch, mit aufrichtigem Respekt geschrieben.

M. Hugoth

STEIN, Edith: *Aus meinem Leben*. Mit einer Weiterführung über die zweite Lebenshälfte von Maria Amata NEYER OCD. Freiburg 1987: Herder Verlag. 407 S., kt., DM 24,80.

Im Jahr der Seligsprechung von Sr. Teresia Benedicta a Cruce (Edith Stein) veröffentlichte der Verlag Herder, Freiburg, drei Bücher über die Selige bzw. von der Seligen.

Bei dem ersten Buch handelt es sich um eine Sonderausgabe, die auf der Originalausgabe: *Aus dem Leben einer jüdischen Familie* (Edith Steins Werke, Band VII) fußt; erweitert durch das Vorwort der Herausgeber, für die Dr. L. Gelber, Archivar und Schatzmeister des „Archivum Carmelitanum Edith Stein“ unterzeichnet hat und erweitert durch eine Weiterführung: „Die zweite Lebenshälfte“ aus den Originaldokumenten zusammenfassend dargestellt von Sr. Maria Amata

Neyer OCD. Edith Stein wollte nach ihrer Flucht in die Niederlande (Echt) ihre Lebensbeschreibung fortsetzen. Mit dem 27. April 1939 brechen ihre Aufzeichnungen endgültig ab. Eine ausdrückliche Begründung, warum Edith Stein nicht weiter geschrieben hat, fehlt (S. 401). In der „Ordenskorrespondenz“ 27 (1986), S. 488, ist der Inhalt des Hauptteils der Sonderausgabe schon besprochen worden. Aus der Zeit vom 7. Januar 1939 (an dem Tag hat Edith Stein die Niederschrift ihrer Lebensgeschichte wieder aufgenommen) bis zu ihrer Verhaftung und ihrem Transport nach Auschwitz sind einige Ereignisse hervorzuheben. Die völlige Umgestaltung ihrer philosophischen Studie: „Potenz und Akt“, die den neuen Titel erhielt: „Endliches und ewiges Sein.“ Das Werk konnte damals nicht veröffentlicht werden, da Edith Stein als Jüdin nicht Mitglied der Reichsschrifttumskammer werden konnte. Im September 1940 beginnt sie auf Wunsch der Priorin eine wissenschaftliche Arbeit über den hl. Johannes vom Kreuz. Bis zu ihrer Verhaftung hat sie jede freie Minute für diese Arbeit verwendet, die den Titel: „Kreuzwissenschaft“ tragen sollte. Erwähnt werden muß aus ihrem Leben die Zusammenarbeit mit Edmund Husserl, die ihr „Berge von Arbeiten“ bescherte. Sie mußte ... „eine schreckliche Zeit (durchmachen), wo ich durch die Ordnung der Manuskripte halb verblödet war“ (S. 378). Sie gibt die Zusammenarbeit auf, kehrt dann aber doch nach Freiburg zurück. Es kam nie wieder zu einer Zusammenarbeit mit Husserl. Alle Versuche, sich zu habilitieren, scheiterten.

Viele interessante Einzelheiten über ihren Weg zur katholischen Kirche und in den Orden der Karmelitinnen beschließen „die zweite Lebenshälfte“.  
E. Grunert

STEIN, Edith: *In der Kraft des Kreuzes*. Hrsg. v. Waltraud HERBSTTRITH. Freiburg 1987: Herder Verlag. 120 S., kt., DM 9,80.

Reinhold Schneider sagt von Edith Stein: „So ist Edith Stein eine große Hoffnung, ja eine Verheißung für ihr Volk – und für unser Volk, gesetzt, daß diese unvergleichliche Gestalt wirklich in unser Leben tritt: daß uns erleuchtet, was sie erkannt, und die Größe und das Schreckliche ihres Opfers beide Völker bewegt“ (S. 12ff.).

Die Herausgeberin gliedert ihre Texte – immer mit genauer Angabe der Quelle – in fünf Punkte: I. An der Hand des Herrn; II. Die Frage nach dem Sein; III. Gebet – Meditation; IV. Eucharistisch leben; V. Kreuz und Auferstehung.

In diesem Abschnitt hat die Herausgeberin etwas mitgeteilt, das Edith Stein noch kurz vor ihrem Tod P. Hirschmann S.J. erzählte. Edith Stein stand vor der Aufgabe, der Gattin des im Ersten Weltkrieg gefallenen Adolf Reinach beizustehen, den Nachlaß Reinachs zu ordnen. Was sollte sie der verzweifelten Gattin sagen? „Edith Stein konnte – damals – nicht an ein ewiges Leben glauben. Da traf sie wie ein Strahl aus jenem verborgenen Reich die ergebene Haltung Frau Reinachs. Die Witwe war nicht zerbrochen. Mitten im Leid war sie von Hoffnung erfüllt, die tröstete und Frieden schenkte. Vor dieser Erfahrung zerbrachen Edith Steins rationalen Argumente“ (S. 106f.). Nun die Worte, mit denen sie P. Hirschmann von dieser Erfahrung erzählte: „Es war dies meine erste Begegnung mit dem Kreuz und der göttlichen Kraft, die es seinen Trägern mitteilt. Ich sah zum ersten Mal die aus dem Erlöserleiden geborene Kirche in ihrem Sieg über den Stachel des Todes handgreiflich vor mir. Es war der Augenblick, in dem mein Unglaube zusammenbrach und Christus aufstrahlte. Christus im Geheimnis des Kreuzes“ (S. 106f.).  
E. Grunert

STEIN, Edith: *Im verschlossenen Garten der Seele*. Ausgewählt und eingeleitet v. Andrés E. BEJAS. Herderbücherei – Texte zum Nachdenken, Bd. 1359. Freiburg 1987: Herder Verlag. 125 S., kt., DM 7,90.

Das dritte Büchlein wurde herausgegeben bzw. ausgewählt und eingeleitet von P. Andrés E. Bejas O.P. Warum wird er erst auf der Rückseite des Einbandes als Ordensmann vorgestellt? Warum nicht gleich auf der Titelseite? Und gleich noch eine „Korinthe“: Der Geburtsort des hl. Thomas heißt „Aquin o“ Wann erweist man ihm endlich einheitlich die Ehre, ihn Thomas von Aquino zu nennen? Und noch ein „Korinthchen“: Warum fehlt hier der Hinweis auf das kirchliche Imprimatur? Der Herausgeber ordnet seine Auswahl so: Im verschlossenen Garten der Seele; Der dunkle Weg des Glaubens; Die Wissenschaft des Kreuzes; Das Wesen der Liebe; Der Ort der Freiheit; Im